



## **Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen**

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen  
der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und  
ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus  
Göttlicher Heiliger Schrift/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/  
über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

**Lucius <Saxoregius>**

**Augspurg und Dillingen, 1697**

Am siebendden Sonntag nach Pfingsten. Der gute und böse Baum.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55734)

Am siebenden Sonntag nach Pfingsten.

Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur & in ignem mittetur. Matth. c. 7.

Ein jeglicher Baum/ welcher keine gute Frucht bringt/ wird außgehauen / und in das Feuer geworfen.

Der gute und böse Baum.

**W**ann ich auß den sinnreichen Sprüchen des Welt-Weise Pythagora zur Direction meiner bevorstehenden Predigt/ und dem Christlichen Volck zur geistlichen heylsammen Außerbauung / etwas soll nehmen/ so ist's meines Erachtens dieses/ wann er sagt/ und uns alle ermahnet / cum tonat, terram tangit; Wann es donnert / so berühre die Erd/ welches ich ganz Christlich verstehe / wann du vermerckst/ daß der wegen unser Sünd und Missethat/ erdrönte Gott / seinen billich nachsuchenden Arm außstreckt / und in uns ungehorsame Kinder einschlägt/ uns mit schwarzen Straffen heim sucht/ wann er von lauter Zorn donnert; cum tonat, terram tangit, so verdemüthige dich / werffe dich auff die Erd/ erinnere dich deiner Nichtigkeit/ daß die Hand Gottes über dich kan walten und schalten/ erinnere dich deis

nes Veruffs; declina à malo & fac bonum.

Habt ihr nicht alleweil vernommen / vielgeliebte Zuhörer? wie erschricklich Christus/ der ewige Sohn Gottes / in seinem heutigen Evangelio donnert / wie die Donner-Är/ und Feuer-Bliz in die Bäume schlägt / in deme er selbst in vollem Euffer außruft: Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur? Wer sollte nicht erschrecken/ wer sollte nicht an gankem Leib erzittern und die Haar gegen Berg stehen. Wer wolt nicht Hand an die Erde legen/ sich verdemüthigen / und vor seinem Richter auff die Erde fallen/ sich alles Guten befließen / und das Böse meiden? Warlich/ als der H. Joannes der Tauffer / und Vorlauffer Christi mit dergleichen Trohwort unter die Juden donnerte / Matth. 3. Jam securis ad radicem arboris posita est, omnis enim arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur. Da

fiengen sie an mit erschrockenem Mund zu fragen. Quid ergo faciemus: Was sollen wir thun? Gabe er ihnen zur Antw. facite dignos fructus penitentiae. In dem wir aber Christum / den Richter selbst hören donnern in seinen Worten; umb Gottes willen / was sollen wir anders thun / als uns auff die Erden niederwerffen / uns verdemüthigen / ihm reiche Früchten der Buß / der guten Wercken / der Tugenden / wie es unser Beruff erfordert / zuversprechen / und hervor zu bringen / als fruchtbahre Bäum. Wie Philo Judaeus den Menschen nennet / und der himmlische Gärtner bey allen seinen Gleichnissen / bey denen er vom Baume redet / und wann er von diesen Früchten Meldung thut / den Menschen versteht mit diesen Worten. Pater meus agricola est omnem palmitem in me non ferentem fructum tollet eum. Was wird aber darmit geschehen? Mittertur foras & arefcet, & colligent eum, & in ignem mittent, & ardet. Und was ist klärer / als omnis arbor quae non facit fructum bonum, excidetur; Auff daß dieses Donner- Urtheil nicht über uns falle / damit wir als unfruchtbahre Bäume nicht aufgehauen / und in das höllische Feuer geworffen werden / will ich von beyden Bäumen sagen / wie wir keine böse / sondern gute Bäum sollen seyn / und in Christo dem wahren Lebens-Baum / als fruchtbahre Aest bleiben sollen / auff daß wir vermehleins von ihm in den himmlischen Lust-Garten / der ewigen Glückselig-

keit versetzt mögen werden. Attendite.

Der Baum mit seinen Aesten / die Aest ohne gute Früchten / die Aest und das Feuer gibt mir schwarze Gedanken / weil der Baum keine gute Früchten bringt / wird er abgehauen und ins Feuer geworffen / dieses erschreckt mein Herz / und gibt mir Ursache nachzusinnen / und zu erweisen / daß gleichwie da werden zweyerley Bäum gefunden / deren einer trägt gute / der andere aber böse Früchten; Also auch der Menschen (deren die Bäume ein Gleichnuß seynd) werden gute und böse gefunden. Zweyerley Menschen finde ich in dem Lust-Garten der Kirchen. Gerechte Menschen / welche als gute Bäum bringen Früchten: lauter Tugenden / lauter heylsame Werck der Christl. Gerechtigkeit. Andere aber ungerathene Bäum / ungerechte / unbußfertige verstockte Sünder / die entweder keine Früchte bringen / (un wolte Gott daß sie keine Früchte brächten) bringen aber böse Früchten / eines heillosen Wandels / Früchten der Sünd und Laster / Früchten der Unghad / des Fluchs / und der ewigen Verdammnis. Von einem jedwedern wird gesagt: Psalm 1. Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo. Aber wie Christus sagt: Ein guter Baum kan keine böse Früchte bringen / und ein böser Baum bringt keine gute Früchten.

Höret / Vielgeliebte Zuhörer / was vor Eigenschaften ein guter Baum hat /

hat / oder vielmehr ein guter tugend-  
samer Mensch; er ist gepflanzt und  
wohl eingewurzelt. Warum? Darumb  
weil er im Guten also fest durch einen  
beständigen Willen / und steifen  
Vorsatz gegründet ist / daß ihn wo  
kein Ungewitter der Versuchung und  
Anfechtung / noch Sturmwind der  
Wiederwärtigkeit kan auß dem Grund  
der Christlichen Vollkommenheit reißen /  
ihr Wurzel stehet fest in G O T T /  
wächst immer hinauff zum Himmel /  
veltra autem conversatio sit in caelis.  
Dann der Mensch ist wie ein um-  
gekehrter Baum / der mit seinen  
Wurzeln der Gedancken und Begierden  
den Saft und Feuchtigkeit der Nahrung  
göttlicher Gnaden / vom Himmel an  
sich ziehet / secus decursus aquarum.  
Ein solcher Mensch wird unterhalten  
/ von den Gnadenflüssen der Bächlein  
/ den H. S. Sacramenten / so auß dem  
weitsichtigen Blut- Meer des Leidens  
Christi herquellen / werden getränck  
und gespeist von den Wunden Christi  
und Brüsten Mariä. Daß er mit dem  
heiligen Bernardo sagen kan / hinc  
pascor à volucre, hinc labor ab ubere,  
damit sie also gebessert / die  
aufferlesenste werthe Früchten der  
Tugenden bringen.

Dergleichen Baum hatte eines mahl  
der heilige Joannes gesehen / Apoc. c. 22.  
Er sahe einen Baum / genandt des  
Lebens / stunde an einem Crystallenen  
Fluß / der seinen Ursprung nahme  
von dem Lamm Gottes / der Baum  
trug alle Monat neue Früchten / und  
seine

Blätter dienten zur Gesundheit.  
Dieses alles deutet sich auß auf die  
Gerechte / die da stehen in dem  
schönen Lust- Garten der stre-  
tbahren Kirchen / an dem Gnaden-  
Fluß des Lammis Gottes / an dem  
Fluß des Leidens Christi / bringen  
zwölff Früchten des heiligen Geistes.  
Wie sie der Apostel Paulus erzehlet  
zu den Galatern: Fructus autem  
Spiritus sancti sunt: Caritas, gau-  
dium, pax, patientia, benignitas,  
bonitas, longanimitas, mansuetudo,  
fides, modestia, continentia, castitas;  
werden solche Baum / welche diese  
herrliche Früchten tragen / über-  
setzt auß die andere Seiten des  
Gnaden-Fluß / in das Paradyß der  
Glory / bringen sie zeitige Früchten  
der Anschauung Gottes / welches  
ist die ewige Seligkeit / werden  
gesetzt unter die grosse Cedern-  
Bäum / auß der hohen Berg Libanum.

Ein guter Baum bringt gute  
Früchten. Die Weinstock / Trauben /  
die Apffelbaum tragen Apffel / die  
Birenbaum / Birn / wie es Gott bey  
Erschaffung derselben befohlen hat /  
unumquodque servat genus suum;  
Also ein jedweder Mensch nach  
seinem Beruf und Stand / ein  
Verheurateter nach dem Ehestand / ein  
Geistlicher nach seinem geistlichen  
Stand / eine Wittwe nach ihrem  
Wittwenstand / eine Jungfrau nach  
der Jungfrauschafft. Gleichwie von  
Anfang G O T T wolte / daß ein  
jedweder materialischer Baum / nach  
seiner Art und Geschlecht / sollte  
grünen / blühen / und zeitige  
Früchte bringen; Also auch die  
Bäum in der Kirchen / die Christen-  
Menschen /

sollen tragen / dignos tractus penitentie, Früchten der guten Wercken / Früchten der Glory / tempore suo, und das zu gewisser Zeit / wie die Baum zu gewisser Zeit grünen / blühen und Früchten tragen ; Also hat der Mensch hierzu die ganze Zeit seines Lebens / muß in seiner Kindheit / in seiner Jugend / in seinem männlichen Alter / in seinem hohen Alter / bewehrte Früchten bringen / tempore suo. Die Baum / die am End des Jahrs wollen blühen / bringen keine zeitige Früchten / werden von der Kält verdorben. Ein Mensch der sein Gutsthun will aufschieben bis in Winter seines eyfkalten Alters / der wird von der Winter-Kält des Todes überfallen / und keine Frucht bringen / die Blühen seines Willens Gutes zu thun die werden verwelken / die Früchten der guten Werck abfallen / verderben / nicht zu Tag vor das Angesicht Gottes kommen / der Herr / wann er kommen wird / wird an solchem Baum keine gute Früchten finden. Glückselig ist der Mensch / welcher alle Monat in der Zeit seines Alters grünet / in der Vollkommenheit blühet / in den Tugenden / und zeitige Früchten der gottseligen Wercken bringt. Glückselig ist der Mensch / der wie der Palmbaum sein tieff mit den Wurzeln des Willens und Verstands sich gründet in das Fundament des Glaubens / als höher und höher aufwachset in der Vollkommenheit / alle Monat neue Früchten / im Sommer und Winter / in Kält und Hiß / im Regen und Sonnenschein / in Creuz und Elend / in Trübsahl und Widerwertigkeit

Früchten bringet der Lieb / Andacht / Freud / Gedult / Barmherzigkeit und aller Christlichen Vollkommenheit / das ist / wann es Zeit ist zu beichten / beichtet / wanns Zeit zu communiciren / communiciret / wanns Zeit zu fasten / fastet / wanns Zeit zum Dienst Gottes / selbigem bewohnet / wanns Zeit Guts zu thun / sich nicht saumet / wann man soll betten / Allmosen geben und fasten / dann ist es Zeit Früchten der guten Wercken zu tragen / wanns die Gelegenheit gibt. Der H. Geist wehet / die göttliche Einprechungen antregen die Gnad Gottes / als der Himmels-Licht und Sonnenschein / (ohne welche nichts seyn kan) mithelfet und mitwürket. Wie der Apostel Paulus sagt : Ego plantavi, Apollo rigavit, Deus autem dedit incrementum. Glückselig ein solcher Baum / dann er wird auß dem streitbahren in das triumphirende Reich gesetzt werden.

Aber unglückselig derjenige Baum / welcher unfruchtbar ist / exciderit & in ignem mittetur. Ein jeglicher Baum / was Art er wolle / sey er krumm oder strack / jung oder alt / groß oder klein / auff dem Berg / im Thal oder Ebene / wann er unfruchtbar / exciderit. Sey der Mensch so schlecht / so edel / so arm und reich als er wolle / so weiß und verständig / so gesund und starck als er könne / so muß er gute Früchten bringen / die nicht scheuen / das Feuer fürchten / exciderit & in ignem mittetur, das ist / dem Baum / der keine gute Früchte bringt / mehr als zu gewiß / es redet es die ewige Wahrheit.

Dan. c. 4.

Der Prophet Daniel c. 4. sah einen Baum dessen Gipfel grein bis an Himmel / die Aeste bereichten die 4. Grenzen der Welt / hatte schöne Blätter / und reiche Früchten / die zahme und wilde Thier hatten ihre Speiß unter dem Baum / die Vögel ihre Wohnung auff den Aesten / und gleichwol hörte Daniel eine Stimm / welche sagte : Succidite arborem, & percutite ramos ejus, & excutite folia ejus, dispergite fructus ejus & fugiant bestia quae sub ea sunt. Warum das / mein Gott und HERR? Ach seine Früchten waren Gott nicht angenehm / wie ers begehrt. Hierdurch wird bedeutet ein Mensch / der sich zwar bemüht in allen schönen Tugenden und Wercken der Barmherzigkeit / gibt Almosen / besucht die Kranken / speißt die Hungerige / tränckt die Durstige / tröst die Betrübte / begräbt die Todte / leidet das Unrecht mit Gedult : ein schöner Baum / ein schöner Mensch : schöne Aest / schöne Blätter / Blumen und Früchten / aber Gott nicht angenehm. Ich höre eine Stimm : Succidite arborem, dispergite folia : Warum das? tragen sie dann vielleicht nicht zu rechter Zeit? Nein / tragen sie dann vielleicht nicht genug? Nein : ey warum dann? Succidite : arbor quae non facit fructum bonum, excidetur. Er will nicht nur schöne / zierliche und ansehnliche Früchten nach dem äußerlichen Schein / sondern gute / innerliche und äußerliche außbündige Früchten. Nicht solcher Apffel / wie die im Paradies / in welche Eva gebissen / äußerlich schön / inwendig voller Gift / an denen A-

dam / Eva und ihre Kinder den Tod angeffen. Nicht wie die Apffel so ansezo zu Sodoma und Gomorra wachsen / seynd außwendig schön / inwendig aber voller Aischen / voller Gestank des Hoffarts / des Neids / Geizes und Heilheit. Etliche Menschen verrichten Werck so von aussen schön / und zu Gefallen der Menschen / aber wegen ytler Ehr und Gleisnerey / vor Gott ein Greuel und Abscheuen / voller Aischen der Eitelkeit / voller Wurm des nagenden Gewissens / es müssen seyn gute / gesunde / bewehrte / zeitige und angenehme Früchten.

Es seynd etliche / welche die Zeit ihres Lebens nur Blätter und Blumen tragen / in lauter gutem Vorsatz / welches sie nimmahl zum Werck bringen / werden endlich außgehauen / weil sie keine zeitige Früchte der Tugenden / der guten Wercke / und Buß bringen. Es heist ja nicht / quae non fecit, sonder / quae non facit. Es heist auch nicht / quae non faciet, sondern / non facit, alle Zeit bis an das Ende der Welt heist es : quae non facit fructum bonum, excidetur : man soll alle Zeit Guts thun. Was heist excidetur? Das heist / vor der bestimpten Zeit wird ein solcher Mensch hinweggenommen werden / der Todt mit seiner Axt / mit seiner Sensen / wird ihn abhauen. Wie es die tägliche Erfahrung gibt / daß die Gottlosen ihr gebührend Alter nicht erreichen / die Kinder / welche Vatter und Mutter schänden und schmähen / verachten und verunehren / werden frühzeitig abgehauen / erreichen das Alter nicht / so Gott denen auff Erden verspricht /

welche Vatter und Mutter in Ehren halten / Das longavus super terram, wird in ein brevis verändert. Demjenigen/welcher mit Arbeit den Sabbath schändet; dem wird Gott seine Tag verkürzen/ seinen Tag / den er sich zum Dienst vorbehalten / aber durch knechtl. Arbeit gestohlen worden/ wird er mit den Werktagen wegnehmen/ excidetur. Darumb sagt Salomon in seinem Ecclesiaste: Ne impiè agas multum, ne moriaris in tempore non tuo. Das ist/auff daß du nicht früher sterbest als das natürliche Alter erfordert / auff daß du nicht ohne Verdienst/und ohne Vorbereitung sterbest. Dann der stirbt zu seiner Zeit/ der in dem Herrn stirbt/ der stirbt in dem Herrn/ der reich an Tugenden und gute Wercken/mit allen H. Sacramenten wol versehen/ das Zeitliche durch einen glückseligen Todt gesegnet. Nun der die Gebott Gottes und der Kirchen vermessenlich übertritt/sich in allen Lastern überder ist dieser Gnad nicht werth/ excidetur. 6000. könnte ich zum Exempel beybringen / wann es die Zeit erlitte / die also vor der Zeit/als unfruchtbahre Bäume abgehauen worden. Saul/ Absolon/ Amon/ Pharaon mit seiner Keuterey/ Chore/ Dathan und Abiron / die Sodomitter/ Gomoritter sampt ihren Nachbarn seynd frühzeitig abgehauen worden/ cum adhuc ordiret, succidit me, seynd alle eines gewaltthätigen und unseligen Todts gestorben / impii de terra perdentur & auferentur ex ea. Gleichwie die grosse Bäume / welche tieff in die Erden eingewurzelt / müssen herauß gehauen / geschaidert und

verbrennet werden; Also auch die hartnäckige Sünder und verstockte Menschen werden durch den frühzeitigen gewaltigen Todt darwider gehauen / zerstreuet und ins höllische Feuer geworffen werden.

Gleichwie dieses alles durch das excidetur wird vorbedeutet/also wird es auch gesagt durch das in ignem mittetur. Dann das höllische Feuer ist ewig und unauflöslich/ in welches blllich geworffen werden / welche allzeit gewandelt in der Brunst ihrer feurigen Begierden. Unglückseliger Baum/ welcher in Ewigkeit auß dem schönen Lustgarten des himmlischen Paradies verschlossen. Unglückseliger Baum / welche mit dem ewigen erschrecklichen höllischen Feuer/ als Nachrichten des Zornes Gottes/ gepeiniget werden/ durch dieses Feuer werden sie nicht verbrannt zu Aschen / sondern seynd unsterblich/ unendlich / ewig brennen und nicht verbrennen sie; sehet derowegē ein jeder bey zeit/was er bisshero vor Früchten gebracht / und noch alleweil bringet/ daß er könne erkennen / ob er seye ein guter außgewählter Baum Gottes/ oder aber ein verworffener Baum/ der mit seinen bösen Früchten gehöret in das höllische Feuer. Omnis arbor quæ non facit fructum bonum, excidetur & in ignem mittetur. Ersorsche ein jedweder die Wurzel seines Hergens / die Aest seiner Begierden / das Laub seines Willens/ die Blumen seiner Tugenden/die Früchten seiner Wercken/ den Geschmack seines Lebens / und den Geruch seines Wandels/ mit Gott / mit sich und dem Nächsten/ examine/ ober die Früchte

Früchten des H. Geistes in sich finde/ wie sie schon mehrmahl angezogen/auff daß wann der himlische Hauptvater Christus kommt/er selbige an ihm finde/ und als einen fruchtbaren Baum in den himlischen Lustgarten versehen.

O wie wird es aber den unfruchtbaren Bäumen ergehen/die nicht nur keine Früchten der guten Wercken/sonder böse Früchten der Laster und Sünden bringen. Jam securis ad radicem arboris posita est. Wehe euch ihr Hoffärtige / hochmütige / ruhmstüchtige / ehrgeizige / die ihr in eurem Geist erhöhet seyd/wie die Cederbäume mit eurem Hochmuth den Himmel bereicht / mit eurem aufgeblasenem Geist die Wolcken berührt / und über alle Wolt herrschen. Was bringt ihr vor Früchten / vielleicht Gott angenehme Früchten? Ach nein! sondern Früchten des Luzifers/dann ihr verachtet andere / unsterdrückt eueren Nächsten. O vermaledeyte Früchten/ höret den Isaiam c. 2. Dies Domini exercituum super omnem superbum, & excelsum, & super omnem arrogantem, & humiliabitur, & super omnes cedros sublimes, & erectos. Höret den David was er darvon sagt: Vidi impium superexaltatum, & elevatum sicut cedros libani, transivi & ecce non erat, & quasi vidi eum, & non est inventus locus ejus. Er ist von dem Zorn Gottes abgehauen/von dem Donnerstreich der Rach Gottes zerschlagen worden. Dann von denen die auff ihren Verstand und Gabe Gottes/oder der Leibs Kräfte trauen / oder sich deren vermessen / wird gesagt: Nolite altum sapere, sed timete, non al-

ta sapientes, sed humilibus confitentibus, vos equidem estis velut arbor scientiae boni, & mali, sed vanos & fallaces fructus producit vobis. S. Bonaventura sagt: Arbor scientiae privat arbore vitae.

Ihr Geizige / ihr seyd die Eychbäume Basans; ein Eychbaum der Unbild / bringt Speiß den höllischen Schweinen / ihr faufft ungerecht gut/die euch zu Spott und Schande gereichen werden / werden seyn ein Zundel der ewigen Verdammnis; so euch werden fressen. Höret was Isaias sagt c. 2. Dies Domini exercituum super omnes quercus Basan. In welchen Verß redet S. Basilus: Profert ea arbor fructum, sed qui cedit in alimentum porcorum, ab hoc nominavit arborem ignominiae & dedecoris, dann durch Basan wird ignominia verstanden. Solt das den Geizigen nicht ein grosse Unbild seyn/welche zu den himmlischen Dingen erschaffen/selbige zu begehren/zu suchen/und zu genieffen / sich auffhalten/ und wühlen wie die Schwein in dem Irdischen. O curva in terras anima, & caelestium donorum inanes. Ein Geiziger ist l. v. wie ein Schwein / von dem man im Leben nichts kan genieffen/kein Milch/kein Woll/kein Fleisch biß dorthin/ daß es feist ist und geschlacht wird/dann ist alles preiß. Also ein Karger / Geiziger ist niemand nutz/biß er stirbt / dann ist alles preiß/ aber sich selbst nicht zur Seligkeit. Stulte hac nocte reperent animam tuam, & quae parasti ejus erunt? O wie glückseliger wäret ihr / wann ihr an Tag brächret gute Früchten der Barmhertzigkeit; fructi-

fructificate opes caelestes & maneat in aeternum.

Was tragt ihr Greffer und Säuffer vor Früchten/die ihr euern Bauch zum Gott habt? ihr seyd gleich wie die Weinstöck/ihr bringt Weintrauben die voller Trunckenheit und Geilheit/voller Zorn und Rachgierigkeit seyn/ Drachen Blut und Giffit der Schlangen ist euer Wein/unheylsam und tödtl. denē, so es trincken un darvon truncken werden/ die Trunckenheit und Geilheit kommt euch eine Zeitlang süß und lieblich vor/wie den Sodomitern/ aber voller Gall/voller Giffit/voller Feuer/voller Tod/darum ist euch die Art schon an die Wurzel gefest: excidetur & in ignem mittetur, ihr werdet endlich aufgehauen und in das Feuer geworffen werden. Dann der Weinstock/wann er aufgehauen ist/ zu nichts anders nutz/ als daß er ins Feuer geworffen werde. Dieses bekräftiget

Ezech. 17. der Prophet Ezechiel cap. 17. Du Menschen Kind / was sonder wird auß dem Holz des Weinstocks gemacht? für allem andern Holz das unter den Bäumen des Walds ist; wird man auch Holz darvon nehmen/ ein Werck davon zu machen/ siehe/ es wird dem Feuer zu theil werden. Gleichwie das Holz der Reben wird ins Feuer geworffen; also auch wirfft Gott die Vollsäuffer und Geyle ins Feuer/ dann sie brennen schon im Leben vom Feuer der Geilheit / darum gehören sie in die Hölle. Das nehmen die Vollsäuffer/ und geile Bacchus Kinder in Obacht / und tragen hinführo

GOTT angenehme Früchten der Nüchternkeit und Keuschheit.

Ihr Meydige und Rachgierige/ Ungedultige und Zornige/ fürcht ihr nicht/ daß ihr als unfruchtbarre Bäume aufgehauen / und ins Feuer geworffen werdet; dann was seyd ihr anders als Dornhecken/ geneigt zum Stechen/zum Verlegen/ und zu verwunden. Derentwegen wann ihr vom Tod werdet abgehauen / werdet ins Feuer geworffen werden; in euch rauchet schon das Feuer mit seinen höllischen zornigen Flammen im Leben / und wird nach euerm Tod in der Höllen recht angehen/ weil ihr schon von der Wurzel her nichts anders thut / als euren Nächsten mit Worten und Wercken verlegen / Ehr und guten Nahmen zerreiſſet / und mit den Dornspitzen Zungen verleumbdet / ja Gott selbst fordert ihr herauß mit dem Dorn eurer Ungedult/mit dem Stachel tausenderley Lästerungen. Was werdet ihr einmal hören? pravaricatores quasi spinæ evellentur, igneque succensæ combarentur. Ihr seyd wie ein dunckler Dornbusch/ in welchem sich die vergiftigen Schlangen auffhalten; dann es leucht und scheint keine Wahrheit in euerm Herzen/ kein Lieb in euer Seel; dann der seinen Bruder hasset / der wandert in der Finsternus/ sagt S. Joan. 1. Epist. c. 2. Solche Herck seynd Wohnungen der bösen Geister / die sie zu allen Lastern antreiben/ wie der Herr sagt: nunquid colligent de spinis uvos, aut de tribulis ficos? Eben istts auch wahr/ daß man von euch keine süße Weintrauben der Sanfftmuth/ zeitige Sengen

gen der Gürtigkeit / keine Früchten der Lieb haben kan ; euerer Früchten seynd von der Wurzel her vergiftet / und der sie nur anrühret / der muß sterben / qui odit fratrem suum, homicida & latro est, so habt ihr euch billich des Aufhauens und des Feuers zu sördchten.

Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur. Vermeynt ihr Faulen und Träge / ihr bringt in eurem Luder die beste Früchten? diese Wort sollen euch wol alle lange Wehl und Saullenzen vertreiben / und zur fruchtbahren / nutzbahren Arbeit antreiben. Ach betrügt euch selbst nicht / ob ihr schon nicht seyd Dieb / Mörder / Gottslästerer / Volschäuffer / Ehebrecher / und neydige Haderfagen / Ehrabschneider und Blutschänder / so seyd ihr doch nicht vor der Art sicher ; dann das ist nicht genug / daß ihr niemand verletz / kein grosse Sünd begehet / dann es ist vonnöthen / daß ihr gute Früchten tragt / Werck der Tugenden bringet : Es ist eines mahlts von Christo ein Feigen-Baum vermaledeyhet worden. Warum? vielleicht weil er vergiftete Früchten getragen. Ach nein! Warum dann? Darumb weil er keine Feigen gab / dem der sie verlangte / weil er keine Feigen getragen ; Also ist der vermaledeyhet / welcher keine Früchten der Tugenden und guten Werck bringet / so der HERR verlangt / ob er schon kein Dieb / kein Ehebrecher und Mörder ist : Dann sagt der HERR zum Weingärtner / von dem Baum an dem er keine Feigen fande: Succidite eam, ut quid er-

iam terram occupat. O was nehmt ihr den Platz ein im Garten der Kirchen / im Garten des HERRN / wann ihr nicht wolt euerem Stand gemässe und Gott gefällige Früchten tragen. Ego elegi vos ut fructum afferatis, & fructus vestri maneat, sagt der HERR / daß wann ihr nach dem Thau und überflüssigen Regen / meiner Gnaden und heilsamen Einsprechungen / auch bey Bedrohungen der Straffen noch unfruchtbar seyd / und wolt nicht gute Früchte der Tugenden und gute Werck bringen. O so werdet ihr aufgehauen werden und ins Feuer geworffen. Was steht ihr da? quali myrrha in deserto, das kan von einem jeglichen gesagt werden: Terra, terta, terra audi sermonem Domini, scribe virum istum sterilem, qui in diebus suis non prosperabitur, Jerem. c. 22. Daß wann ihr in euerer Lebens Tagen werdet unfruchtbar seyn / keine Frucht heiliger Werck bringen / so wird euch am Tag des Tods lauter Bitterkeit seyn in euerer Verdammnus / zur ewigen Arbeit in der Höllen / da wird von euch wahr werden was David sagt: Ps. 48. Laborabit in aeternum, & vivet adhuc in finem.

Dann nicht ein jeder der da sagt: Domine, Domine, intrabit in regnum cœlorum, sed qui facit voluntatem Patris mei, qui in cœlis est. Die Haltung der Gebott Gottes seynd die gute Früchten / Werck müssen es seyn / und nicht lauter Wort / Domine, Domine. Die närrische Jungfrauen rufften auch: Domine, Domine, seynd sie aber darumb eingelass-

U u u                      sen/

sen worden? Nein. Nescio vos. Vielen wird das an ihrem Todtbeß gesagt werden / ob sie schon ruffen: Domine perinobis. Es wird heissen: Nescio vos. Ich erkenne euch nicht vor Kinder/ weil ihr mich nicht erkennt vor euere Vatter. Ich erkenne euch nicht vor meine Knecht/ ob ihr schon schreyet Domine, weil ihr mich nicht erkennt vor euern HErrn / durch vollkommenen Gehorsam. Ich erkenne euere Seel nicht vor meine Braut/ weil ihr mich nicht erkennt vor euere Bräutigam/ durch die keusche Lieb und Wachsamkeit. Ich erkenne euch nicht vor meine Schaaß/ weil ihr mich nicht erkennt vor euere Hirten/ ihr habt meine Stimm/ meine Wort und Predigt nicht wollen anhören/ habt dieselbige veracht/ verspott und verfolgt / wann sie euch zu hart zugesprochen. Ich erkenne euch nicht vor meine Baum / die ich selbst mit meiner Hand gepflanzt/ mit meinem Blut begossen/ mit meiner Gnad beschienen / dann ihr bringt an statt der guten Früchten lauter Todtenkost Sodoma und Gomorra / der Sünd und Laster. Ich kan euch nicht anders erkennen/ als vor lauter Mörder / Dieb/ Verräther / Hurer/ Ehebrecher / Spieler und Raßler. *A fructibus eorum rognosceitis eos.*

Es ist nicht genug zum Himmel eingehen und nur Blätter tragen. Domine, Domine, so betrügen sich viel / ob schon es dem Mörder am Creuz gelungen/ der in seiner Todtsstund zum HErrn sagte: Domine, memento mei. Es ist vielen mißlungen / unter andern jenem Bößwicht/ welcher/ als er zu einem bessern

Leben ermahnet worden/ sagte vermessentlich/ er könne den HErrn am Ende seines Lebens mit 3. Worten versöhnen/ es geschah aber/ daß er eines mahls über eine schmale Brücken/ so über einen tiefen Fluß gelegt / zu Pferd ritte / das Pferd strauchelte/ fielen mit ihm zu Grund / und erlosse. Hatte er da Zeit die drey Wort zu sagen? Hat sich wol/ er hatte nicht so viel Zeit daß er der 3. Wort können gedenecken; und wann ers schon gethan / so wären es keine würdige Früchten der Buß / sondern eitele Blätter der Vermessenheit/ zu Straff seiner grossen Vermessenheit/ schreye er drey Wort: *Rapiat omnia demon,* so ist dieser unfruchtbare Baum mit seinen bösen Früchten und Blättern abgehauen/ und in das höllische Feuer geworffen worden.

U nicht also meine vielgeliebte Zuhörer/ sondern ein jeder seye in seinem Stand ein fruchtbahrer Baum; ihr Priester und Diener Gottes/ zu denen Christus sagt: *Vos elegi ut eatis, & fructum afferatis, & fructus vester maneat;* wann ihr nicht wolt abgehauen werden/ so sehet blühende und Frucht tragende Mandelbaum / so werdet ihr eurem Beruf gemäß thun und handeln. Der Mandelbaum blühet unter allen Bäumen am allerersten im Frühling/ fordert gleichsam andere herauf zum Blühen und Fruchttragen; Also solt ihr auch allen andern Bäumen im Garten Christi vorblühen: alle Christen mit der Blühe guter Exempel zum Tugend-Blühen erwecken. Der Frucht blühende Mandelbaum muß viel Kält / Schnee/ und Wind außstren

Aufstehen / seine Blumen werden sehr vom Regen und Frost geplagt: Also euer Leben / wann es soll fruchtbar seyn / muß viele Donnerwetter / Plagregen / un Sturmwind des Schimpfens / Schmahens / übel Nachredens / in Gedult euers Herzens / übertragen / dulden und leiden: das bringt die gottlose Zeit mit sich / daß man die Priester / Prediger / Beichtväter und Religiösen schmahet und lästert. Darumb sagt Christus: Beati estis, cum vobis maledixerunt homines, & persecuti vos fuerint. Die Mandelen haben eine harte und bittere Schaal. Euer Leben soll seyn bitter / das ist / bußfertig: hart das ist / gestreng. Darü ist die Ruth vom Mandelbaum dem Hohenpriester Aaron in seiner Wahl gegeben worden; alsdani werdet ihr auch den süßen Mandelkern der göttlichen Verheißung / Belohnung und Trosts genießen.

Ihr Edle und Herren auff Erden / breitet euere Nest auff wie ein Ehrentintus / bringt Früchten der Erbarkeit / Gnad und Ehr / unter euere Schattten beschütze diejenige / deren Herren und Vorsteher ihr von Gott gesetzt seyd / last ruhen unter den Nesten euerer barmherzigen Armen die dürfftige Himmels Vögel / die Armen. Last sie die Frucht euerer Barmherzigkeit und Freygebigkeit genießen / auff daß sie Gott loben / und vor euch betten. Tragt nicht nur Blätter und Blumen euers Staats und Ehren Titulen / Herrlichkeiten und Respects / Kleidung und Pracht / sondern auch Früchten der Andacht / der guten Werck / der Gerechtigkeit / auch der Höhe euers Verstands / bringt keine Früchten des Hoffarts

und Tyranny / die Gott und die Menschen hassen / auff daß ihr der Art des gerechten Zorns Gottes entgehet.

Ihr Reiche unter dem Volck / seyd fruchtbare Oehlbaum / bringt Oehl im Überfluß der Andacht zu Gott / überflüssig Oehl der Barmherzigkeit / und Freygebigkeit den armen Menschen / so euerer Hülf bedürffen. Seyd fruchtbar in Andacht und Liebe / auff daß ihr könnt sagen mit dem Propheten David: Ps. Ego autem sicut oliva fructifera in domo Dei speravi in misericordia in aeternum & in saeculum saeculi. Das Holz des Oehlbaums kan nicht verderben / das Ungewitter / der Wurm / noch das Alter kan ihm schaden / ideo aeternitatis Symbolum: Also stehet ihr auch unveränderlich fest in den Tugenden / auff daß ihr auch nach den Früchten der Barmherzigkeit / so ihr getragen / Barmherzigkeit möcht erlangen.

Ihr Arme und Betrübte seyd lauter Palmbaum / wie mehr ihr von dem Elend und Widerwärtigkeit gepreßt und unterdrückt werdet / desto mehr richtet ihr euch auff in die Höhe zu Gott / wie der Palmbaum geg. Himmel / auff daß ihr sagen könnt: In omnibus tribulationem patimur, sed non angustiamur, a poriamur, sed non destituimur, persecutionem patimur, sed non derelinquimur, de jicimur, sed non perimus, 2. Cor. c. 4. In mit. 2. Cor. 4. ten euer Trübsal und Unterdrückung / ihr arme Wittwen und Weysen seyd beständig / sagt mit dem Job: In nidulo quasi palma multiplicabo dies meso. Pressa sub ingenti nam pondere palma virefcit. Sub cruce sic florent dedita corda Deo.

Die Kinder so noch seynd unter der Eltern Zucht / sollen seyn Oehlzweig / sicut novellæ olivarum in circuitu mensæ tuæ, sollen seyn Oehlzweig die gern grünen / blühen und Frucht tragen des Gehorsams / Demuth / Andacht und Keuschheit / damit wann ihr vielleicht ungeschlecht / Frumm und gottlos seyd / außgehauen und ins Feuer geworffen werdet. Sicut novellæ plantationes in juventute sua. Von euch wird erfordert die Frucht der Keuschheit / der Englischen Keinigkeit / Frucht der Zucht und Andacht / der Forcht Gottes / damit ihr diese Früchten bringen möcht / so bleibt im Garten euers Vatters Haus / der mit dem Zaun und Mauer der vätterlichen Sorg und Zucht umgeben / damit euch niemand verderbe / so werdet ihr seyn Lilien unter den Dornen.

Ihr aber / Vätter und Mütter / wann euere Kinder seynd die Oehlzweig / so seyd ihr die Oelbäume. Der Oehlbaum ist ein Baum des Friedens / habt Frieden miteinander / wolt ihr den Segen Gottes haben / und nicht verhindern / auff daß ihr nicht als unnütze Bäume außgehauen und ins Feuer geworffen werdet. Dießen Frieden zu erhalten / soll der Mann das Weib freundlich ermahnen / wenig straffen / gar nicht schlagen. Das

Weib soll von dem Mann viel hören / wenig sagen / niemand viel klagen / dann wann sie viel hadern und streiten / ihre Mängel andern plaudern / so werden sie verlacht und nichts geacht / und der Frieden gebrochen. Die Oehlbaum seynd sehr fruchtbar / an guten Wercken soll euch nichts abgehen / Kinder solt ihr gern haben / und nichts verhindern / sondern Christlich auferziehen / wie das H. Sacrament des Ehestands erfordert und Gott befiht / und solt ihnen mit guter Lehr und Exempel vorleuchten / auff daß ihr was gutes in eurem Alter von ihnen erlebet / ecce sic benedicitur homo qui timet Dominum.

Endlich / ihr meine liebe Christen / höret noch einmal die trohende Wort Christi : Omnis arbor quæ non facit fructum bonum, excidetur. Ihr seyd seine außerelefene Bäume / in dem Lustgarten seiner Kirchen / die er erbauet hat mit seinem Leben / Lehr und Wandel / befeuchtet mit seinem H. Blut / gebessert mit seinen H. Sacramenten / in ihn und auff ihn seyd ihr gepflantz / wie er selbst sagt : Ego sum vitis vera, vos palmites, tragt gute Früchten / biß er euch miteinander / nach diesem elenden Leben / nehme und versehe in das Land der Lebendigen / in welchem ihr der Früchten euere Werck werdet in Ewigkeit genießen. Amen.